

Jürgen Friedrich

Pianist - Komponist



In Niedersachsen aufgewachsen, studierte Jürgen Friedrich Klavier und Komposition an der Hochschule für Musik Köln u.a. bei John Taylor, Joachim Ullrich und Bill Dobbins. In dieser Zeit ging er mit Kenny Wheeler auf Tour und nahm seine erste CD "Summerflood" auf (CTI Records). Das Klaviertrio mit John Hébert und Tony Moreno spielt seit einigen Jahren auf beiden Seiten des Atlantiks und veröffentlichte bisher fünf Alben, zuletzt die vielgelobte CD "Pollock" (Pirouet Records). Ausserdem viele Uraufführungen von Projekten unterschiedlichster Komponisten mit dem Cologne Contemporary Jazz Orchestra CCJO im Kölner Stadtgarten. Und viel Furore macht gerade sein neues Album "Monosuite" für Streichorchester und Improvisatoren (Pirouet Records).

Als erster Europäer wurde er mit dem Gil Evans Award for Jazz Composition ausgezeichnet. Er erhielt den Horst und Gretl Will Förderpreis der Stadt Köln für Jazz und Improvisierte Musik, den Julius Hemphill Composition Award und den Jazzpreis Niedersachsen. Jürgen Friedrich betreut den Masterstudiengang für Komposition und Arrangement an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim.

Arbeitete u.a. mit Ralph Alessi, Julian Arguelles, Matthias Bergmann, Hayden Chisholm, John Hébert, John Hollenbeck, Peter Kahlenborn, Achim Kaufmann, David Liebman, Tony Malaby, Ben Monder, Adrian Mears, Tony Moreno, Gabriel Pérez, Céline Rudolph, Norbert Scholly, Manfred Schoof, Loren Stillman, Christian Thomé, Kenny Wheeler, Nils Wogram.

Tätigkeit als Komponist / Leiter: Aarhus Jazz Orchestra, Bundesjugendjazzorchester, Cologne Contemporary Jazz Orchestra, EOS Kammerorchester Köln, European Movement Jazz Orchestra, Frankfurt Radio Bigband HR, Jugendjazzorchester Sachsen, Jugendjazzorchester Sachsen-Anhalt, Jugendjazzorchester Niedersachsen, NDR Bigband, Oktoposse, Maria Schneider Jazz Orchestra, Sequenza String Orchestra, Sunday Night Orchestra, Philharmonisches Orchester Würzburg und Gästen wie Michael Brecker und Lee Konitz.

Spielte mit dem CCJO u.a. die Musik von Darcy James Argue, Bjork, Jürgen Friedrich, Pedro Giraudo, Niels Klein, Lee Konitz, Frederik Köster, Marko Lackner, Lars Moller, Gabriel Pérez, Frank Reinshagen, Florian Ross, Céline Rudolph, Heiner Schmitz/Odyssey, Steffen Schorn, Gwilym Simcock, Nicolas Simion/Bill Dobbins, Axel Knappmeyer/Slayer, Norbert Stein, Markus Stockhausen, Ansgar Striepens, Nils Tegen, Joachim Ullrich, Nils Wogram.

PRESSESTIMMEN

Von diesem Pianisten wird man nicht nur mehr hören. Man will mehr hören. Unbedingt.

Rheinischer Merkur

Jürgen Friedrich ist nicht nur ein ungemein aussagefähiger lyrischer Pianist, sondern auch ein gefragter Komponist und ein Wanderer zwischen den Welten, der sich in wenigen Jahren ein eigenes Profil erarbeitet hat. Südkurier

Musikalisch abstrakt und raffiniert ausgearbeitet, gleichzeitig aber auch sinnlich, erdig und elegant.

Martin Laurentius / Jazzthing

Wie kaum ein anderer der zahlreichen jüngeren Pianisten verbindet er ausgesprochen luftiges Spiel mit komplexer Fülle, Freiheit mit Struktur. Klaus Mümpfer / Jazzpodium

He writes very well, I think. Kenny Wheeler / Jazzwise

Organische Strukturen und treibender Puls. Jürgen Friedrich überzeugt mit einem klanglich und kompositorisch herausragendem Album. In der üppig und prominent besetzten Szene des Jazz-Klaviertrios eine eigene Sprache gefunden zu haben, verdient Anerkennung. Diese Originalität stetig weiterzuentwickeln mit neuem Schub an Ideen und Intensität ist grossartig. Jürgen Friedrich hat mit seinem jüngsten Album "Pollock" ein frühes Meisterwerk abgeliefert: Spielerisch gewonnene Energie, klanglich-harmonische Vielschichtigkeit und die Erfahrung und Kontrollfähigkeit des Interpreten und Komponisten verbinden sich in der auch aufnahmetechnisch herausragenden Einspielung. Das Trio öffnet Monks Klassiker "Round Midnight" in impressionistische Räume und serielle Fortschreibungen, greift Rondo- und rhapsodische Strukturen auf und integriert alternative zeitgenössische Popimpulse in die Melodik. Das glänzend eingespielte Trio pflegt eine filigrane harmonische Architektur ebenso wie Drive und Dynamik.

Rainer Beßling

Hier geht es um etwas ganz anderes als nur "Jazz mit Streichern". Denn Jürgen Friedrich zelebriert expressive Orchestermusik mit teils improvisierten Solopartien für Klavier, Schlagzeug, Saxofon und Flöte. Er bedient sich aus dem Fundus musikalischer Stile von J. S. Bach über die Spätromantik bis hin zu den Neutönen mit einem Schuss Exotismus und einem gehörigen Anteil von Swing und Free Jazz. Da wird munter zitiert, ausprobiert und mitunter auch persifliert. Fest verankert ist das Werk in der deutschen Musiktradition: Neun Miniaturen stehen monolithisch für sich und verkörpern jeweils ein eigenes Konstruktionsprinzip. Dabei bleiben die Kompositionen immer in der Schwebe- es gibt keine Auflösung. Bei aller filigranen Kunstfertigkeit macht diese Monosuite richtig Spaß. Man höre, staune und genieße!

Sven Sorgenfrey, Financial Times Deutschland